

Eclicius Mamertus (s. d. Art.), stammte wahrscheinlich aus einer reichen gallischen Familie und scheint vor dem Episcopat verheiratet gewesen zu sein (Tillemont, Mémoires XVI, 104). Zum ersten Male wird sein Name im J. 463 erwähnt. Papst Leo der Große hatte nämlich 450 die Kirchenproving Vienne der Art verkleinert, daß ihr nur Valence, Tarantaise, Genève und Grenoble als Suffraganbisthümer verblieben, während die übrigen Suffraganate der Metropole Arles unterstellt wurden. Ohne Rücksicht auf diese päpstliche Anordnung weihte aber Mamertus 463 für die jetzt zu Arles gehörige Stadt Dea (Die) einen neuen Bischof. Auf Klage des Burgunderkönigs Gundiac, in dessen Reich Dea und Arles lagen, beauftragte Papst Hilarius am 10. October 463 den Erzbischof Leontius von Arles, die Angelegenheit auf einer Synode zu untersuchen. Die Entscheidung fiel zu Ungunsten des hl. Mamertus aus, und der Papst erklärte in seinem Rundschreiben vom 24. Februar 464, daß er nur aus Gnade von der Absetzung des Metropoliten Abstand nehme; sollte aber Mamertus für die Zukunft sich der Begrenzung seiner Metropolitangewalt nicht unterwerfen, so würden ihm auch die verbliebenen Suffraganate genommen werden. Mamertus wurde später der Urheber der sogen. Rogationen oder der Bittprocessionen in den Tagen vor Christi Himmelfahrt, denen er bestimmte Gestalt gab. Solches berichtet sein Zeitgenosse und Freund Apollinaris Sidonius mit kurzen Worten (Rogationum solemnitatam primus Mamertus . . . invenit, instituit, innoxit . . . In his jejunatur, oratur, psallitur, letur. Ep. 5, 14 ad Aprum, Migne, PP. lat. LVIII, 544; vgl. Ep. 7, 1 ad Mamertum, ib. 563). Ausführlicher berichtet der hl. Avitus (s. d. Art.), der zweite Nachfolger des hl. Mamertus im Erzbisthume, über den Anlaß und die Einführung der Rogationen. Vor Zuhörern, die theilweise noch Zeugen der Begebenheiten waren, schilbert er (Homil. de rogat., Migne LIX, 289), wie die Einwohner von Vienne durch häufige Brände, beständige Erdbeben, nächstliches Getöse, das selbst die scheuen Hirse aus den Wäldern mitten in die Stadt trieb, in Angst und Bittern versetzt wurden. So ging es längere Zeit fort, bis die gnadenreiche Osternacht heranrückte; man gab sich der frohlichen Hoffnung hin, die Auferstehung des Heilandes werde dem Strafgerichte ein Ziel setzen; allein gerade in der Osternacht, während das Volk dem Gottesdienste anwohnte, brach in einem großen öffentlichen Gebäude ein gewaltiges Feuer aus. Alles eilte voll Bestürzung aus der Kirche; nur Mamertus blieb und löschte durch seine Thränen vor Gott den Brand, so daß die Gläubigen sehr bald wieder in die Kirche zurückkehrten, die im Glanze der Lichter leuchtete. In dieser fürchterlichen Nacht war es, da Mamertus still vor Gott den Plan der Rogationen entwarf und die Psalmen und Gebete anordnete, die jetzt die Welt bei diesen Bittgängen singend zum Himmel

sendet. Um aber seinen Plan in's Werk zu setzen und zu einer dauerhaften Gewohnheit zu machen, betete er zuerst, Gott möge die Herzen der Gläubigen günstig für den Plan stimmen, setzte hernach denselben in Predigten auseinander und fand allgemeine Beistimmung, auch von Seiten der Vornehmen, von denen man gefürchtet hatte, sie möchten, kaum das Herkömmliche beobachtend, der neuen Einrichtung widerstreben. Als Zeit der Abhaltung der Rogationen wurden die drei Tage vor Christi Himmelfahrt festgesetzt. Mamertus selbst veranstaltete zwischen 471 und 475 eine Synode zu Vienne, um seine Suffragane zu bestimmen, daß auch sie in ihren Diöcesen diese Bittgänge einführen. Bald folgten andere gallische Kirchen dem Beispiele, ohne jedoch die Rogationen gerade immer an den genannten drei Tagen abzuhalten; aber noch zu Avitus' Zeit hörten solche Verschiedenheiten auf, und die neue Bußandacht wurde ein Gemeingut nicht bloß Galliens, sondern beinahe des ganzen christlichen Abendlandes. Was Gregor von Tours (Hist. Franc. 2, 34) über den Ursprung der Rogationen vorbringt, ist dieser Homilie von Avitus entnommen und bestätigt die allgemeine Verbreitung derselben. Zu Rom wurden die Rogationen des hl. Mamertus erst von Papst Leo III. um 801 bei Gelegenheit eines heftigen Erdbebens, das sich über ganz Italien erstreckte, eingeführt und hießen hier Litanía Gallicana, auch Litanía minor, letzteres im Gegensatz zur Litanía major am Marcustag (s. Pagi, Brev. R. P. de Leone III.). — Im Uebrigen weiß man von Mamertus nur Weniges. Bemerkenswerth ist, daß ihn Avitus (Hom. de rog.) seinen spirituales a baptismo patrem nennt. Zu Vienne erbaute Mamertus eine neue Kirche zu Ehren des hl. M. Ferreolus, dessen aufgefundenen Leib er dahin transferirte (Greg. Tur., Gloria mart. 2, 2). Auf der Synode zu Arles 475 wird sein Name zum letzten Male genannt. Sein Fest ist am 11. Mai. (Vgl. Tillemont l. c.; Boll. Maji II, 629; A. de Terrebasse, Notice sur le Tombeau de St. Mamert récemment découvert dans l'église de St. Pierre à Vienne, Vienne 1861.) [Schrödl.]

Mammotrectus ist der Titel eines mittelalterlichen Lehrbuches für Cleriker, in welchem alle in der heiligen Schrift und im kirchlichen Stundengebete vorkommenden schwierigen Worte etymologisch und grammatisch erläutert und bisweilen auch mit archäologischen Notizen versehen werden. Im ersten Theile wird die heilige Schrift nach der Reihenfolge der Bücher und Kapitel erklärt; dann folgt auf kurze Regeln für Orthographie und Accente und einige archäologische Bemerkungen der zweite Haupttheil, welcher nach Ordnung des Kirchenjahres die Antiphonen, Hymnen, Lesungen aus den Vätern und die Lebensbeschreibungen der Heiligen behandelt. Am Schlusse steht ein alphabetisches Verzeichniß der erklärten Worte. Verfasser ist der Minorit Johannes Marchesinus aus Reggio im Modenesischen, welcher um